

## SHIBUI – DIE KRAFT DER RUHE



# Wohnskulptur

„Ein Bildhauer erschafft seine Figuren nicht durch das Anbringen von Dingen, sondern durch das Wegnehmen von Material“, erklärt der Essener Architekt Holger Gravius das Entwurfsprinzip einer zweistöckigen Villa, die durch schlichte und extravagante Formgebung beeindruckt.



Die Gartenansicht, geprägt von der strengen Form, der Zweifarbigkeit und dem Spiel mit den Fensterformaten.

Die Basis bildete ein Quader, den er bearbeitet und aus dem er Teile herausgenommen hat. Das Ergebnis ist ein Haus mit einem H-ähnlichen Grundriss und unvollkommener Symmetrie. Aufgesetzte Bauelemente wie Vordächer oder Balkone gibt es hier nicht. Stattdessen entdeckt man raumbildende Rücksprünge, die in die Grundform integriert sind. Eine ungewöhnliche Fassaden- und Fenstergestaltung verleiht dem Gebäude Spannung, die durch das Spiel von Licht und Schatten zusätzlich plastische Lebendigkeit erhält.

### Japanischer Einfluss

Form und Gestaltung der Villa bringen die Philosophie des Architekten zum Ausdruck: KenChiku. Der Begriff stammt aus dem Japanischen und bedeutet „Architektur“ und „Bauen“ oder auch „Gestalten“. KenChiku ist jedoch viel mehr. KenChiku ist ein Lebensgefühl, eine Art zu denken, eine Art die eigene Umwelt zu verstehen und zu gestalten. Es hat mit diesem Haus einen faszinierenden Ausdruck erhalten. Der Entwurf vereint zudem die Ideen des Minimalismus mit dem ältesten Schönheitsbegriff der japanischen Zen-Kultur: Shibui. Shibui steht für die Kraft der Ruhe, die in der vollkommenen Integrität von Handwerk, Material und Entwurf zu erkennen ist. Von außen fallen die fassadenbündigen, teilsatinierten Glasschiebeläden vor den Fenstern auf. Sie ähneln den Shoji – den in Japan üblichen verschiebbaren Raumteilern – und dienen als eleganter Sichtschutz, der zugleich Tiefe und Transparenz der Architektur betont. Im Innern ist das Haus offen, hell und übersichtlich gehalten, denn „gute Orientierung verleiht dem Menschen Sicherheit und

Transluzente Glasschiebeelemente trennen auf Wunsch den Küchenbereich vom Essbereich ab.



Waagerechte und senkrechte Blickachsen stellen interessante Perspektiven für die Bewohner her.



Panorama pur: Der Ausblick in den Garten wird hier zum grandiosen Erlebnis.



■ Hinter weißen Hochglanzflächen verbirgt sich jede Menge Stauraum, das frische Grün an der Wand schafft einen angenehmen Kontrast.



■ Hauseingang mit Foyer-Charakter: großzügig, offen, hell und hoch. Die Treppenanlage hält sich ebenfalls an den strengen, fast minimalistischen Stil.



■ Der Blick in den Himmel stellt hier das i-Tüpfelchen für die Badenden dar. Hinter der halbhohen Wand befinden sich die Waschplätze.



■ Blick zur Galerie und zum Licht. In die massiven Kalksandsteinwände sind Nischen „eingeschlagen“, die der Kunstsammlung der Familie Platz bieten.



■ In diesem Haus wird deutlich: Bauen kann wirklich zum Lebensgefühl werden!



Geborgenheit und macht ihn glücklich“, erklärt der Architekt.

#### Raumprogramm

Das 5,65 m hohe Entrée liegt im Zentrum und heißt mit seiner Offenheit Besucher und Bewohner willkommen. Auch hier findet man das für die Villa charakteristische skulpturale Thema, denn in die massiven Kalksandstein-Innenwände sind Nischen „eingeschlagen“. Sie sind beleuchtet und bieten Platz für Kunstwerke und Liebhaberstücke. Und sie verleihen dem Empfangsbereich ein nobles Ambiente und bringen das kulturelle Empfinden des Bauherrn unaufdringlich zum Ausdruck.

Hier im Eingangsbereich finden die Gäste ihr persönliches Reich. Es verfügt über ein eigenes Bad, liegt separat und doch zentral, ist mit den anderen Räumen verbunden und bildet dennoch durch seine Anordnung eine in sich abgeschlossene Einheit.

Über das Entrée gelangt man zum Herzen des Hauses, dem Kreuzungspunkt. Er dient als Kinderspielfläche mit einem traumhaft schönen Blick in den weitläufigen Garten. Eine Galerie unterstreicht die helle, offene Atmosphäre und erlaubt den freien Blick ins Obergeschoss.

Um den Kreuzungspunkt gruppieren sich Küche, Ess- und Wohnzimmer. Das Element „Shoji“, umgesetzt als Glasschiebewand, ermöglicht die Trennung zwischen der großzügigen Familienküche und dem Esszimmer. Damit bleiben die gewünschte Transparenz und die Funktionalität einer offenen Küche erhalten, dennoch ist bei Bedarf eine Teilung möglich.

Im Obergeschoss liegen die privaten Räume der Familie. Eine offene Treppe mit auskragenden Holzstufen und Edelstahlgeländer führt hinauf, eine schlichte „Brücke“ verbindet Elternschlafzimmer und Kinderzimmer mit den Arbeitsräumen des Paares. Für

den Premium-Schallschutz sorgen die Wände aus Kalksandstein: Selbst bei einem schrillen Karaoke-Spiel oder einem lautstarken Musikanlagentest können die Eltern ungestört arbeiten. Das Bad ist als Wohlfühlloase konzipiert. Im Zentrum befindet sich die Waschtischinsel - mit zwei Waschbecken auf der einen Seite und frei stehender Badewanne auf der anderen. Ein Oberlicht betont die unterschiedlichen Zonen und ein Dachfenster über der Wanne erlaubt beim abendlichen Baden den Blick in den Sternenhimmel. Ein weiteres Highlight ist die Dachterrasse. Sie ist zur Hälfte begrünt und erlaubt den Hausbewohnern, die Sonne auch in den Abendstunden zu genießen.

#### Prinzip Öko

Die Architektur der zweigeschossigen Villa eröffnet vollkommen neue Perspektiven des Wohnens. Sie ist gebauter Beweis dafür, dass sich scheinbare

Gegensätze wunderbar ergänzen können: Extravaganz und Ökonomie. Eleganz und Schlichtheit. Ökologie und Offenheit. Erreicht hat der Architekt dies durch entsprechende Raumgliederung und Materialwahl. Gravius: „Zum Beispiel sind die Pufferräume und Hauswirtschaftsraum nach Norden ausgerichtet. Mit der KS-Funktionswand von KS-ORIGINAL und einem 20 cm dicken Wärmedämmverbundsystem haben wir eine passivhaustaugliche, energetisch optimierte KS-Wandkonstruktion gewählt. Sie minimiert Wärmebrücken und macht die Gebäude wind- und luftdicht.“ Modernste Gasbrennwert-Heiztechnik, spezielle Isolierfenster, die dem Sonnenverlauf entsprechende Anordnung der Fenster, eine Anlage zur Nutzung der Sonnenenergie und ein riesiger Regenwassertank im Garten ergänzen das ökologische Gesamtkonzept dieser beeindruckenden Wohnskulptur.

Text: B. Niebuhr, Fotos: K. Kokoska

#### KS-Funktionswand

Schon der Name „KALKSANDSTEIN“ verrät seine ökologische Qualität. Kalk, Sand und Wasser. Nur diese drei natürlichen Rohstoffe werden verarbeitet und machen ihn zu einem ökologisch reinen Wandbaustoff mit hervorragenden Werten in der Ökobilanz. Ohne chemische Zusätze und frei von Allergie auslösenden Substanzen.

Passivhausstandard wird aufgrund der flexiblen Dämmschicht problemlos erreicht. Die außen auf das massive KS-Mauerwerk aufgetragene Wärmedämmung reduziert Wärmebrücken, begrenzt Wärmeverluste auf ein Minimum und sichert zusammen mit dem Innenputz eine dauerhafte Wind- und Luftdichtheit.

Die Masse (Gewicht) und die hohen Rohdichten von Kalksandstein haben gleich zwei Funktionen. Sie dienen als idealer Wärmespeicher, der das Klima in den Räumen perfekt reguliert. Mit seinem Wärmespeicher-Prinzip – Wärme speichern und abgeben – wird passive Wärme genutzt, zum Beispiel die „passiven“ Solarenergien, die durch Sonneneinstrahlung über die Fenster in die Räume gelangt.

Ferner bietet KS mit dem hohen Gewicht einen ausgezeichneten Schallschutz. Generell gilt: je massiver, schwerer der Baustoff, desto besser der Schallschutz.

Die hohe Steindruckfestigkeit schafft die Voraussetzung für schlanke, hoch tragfähige Wände. Bis zu 7% mehr Wohn- und Nutzfläche werden bei gleich bleibenden Außenabmessungen des Hauses erreicht.

Die KS-Funktionswand erfüllt die Gestaltungswünsche des Bauherrn. Zwei Varianten werden angeboten. Mit Wärmedämmverbundsystem steht die Putzvariante zur Wahl. Die zweite Möglichkeit bietet das KS-Sichtmauerwerk.

➔ Weitere Informationen: [www.kenchiku.de](http://www.kenchiku.de) [www.ks-original.de](http://www.ks-original.de)